



OB Thomas Geisel, Stadtdirektor Burkhard Hintzsche und Leonie Pieper
mit Leonie's neuem Skiff **Grand Départ**



30.6.2017
Nr. 291

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Postanschrift: Postfach 250107
40093 Düsseldorf, Tel. 0211-305839
e-mail: info@rcgermania.de • www.rcgermania.de

ÖKONOMIE

Rieger Catering, Tel. 0173-7245456
ruderclub@rieger-catering.de

KONTEN

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)
Stadtsparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

IBAN: DE83 3601 0043 0164 2974 36

IBAN: DE22 3005 0110 0010 1580 46

EHRENVORSITZENDER

Albrecht C. Müller, Tel+Fax: 02132-4059

VORSTAND

VORSITZENDE

Melanie Lack, Tel. 0176-21617734

1. STV. VORSITZENDER VERWALTUNG

Manfred Blasczyk, Tel. 0211-452651

2. STV. VORSITZENDE LEISTUNGSSPORT

Kathrin Schmack, Tel. 0211-66 88 609 (d)

3. STV. VORSITZENDER BREITENSSPORT

Sven Winkhardt, Tel. 0160-555 9243

SCHATZMEISTER

Jörg Kreuels, Tel. 0211-305560

CLUBVERTRETUNG

HAUSWART

Jörg Kreuels (kommissarisch)

RUDERWART

Stefan Ott, Tel. 0160-91212090

JUGENDWART

Aaron Crux Tel. 0151-22464798

DIGITALE MEDIEN

Hermann Höck, Tel. 02161-672164

MITGLIEDERVERWALTUNG

Daniela Schmitt, Tel. 0152-29669286

RESSORT MASTERSRUDERN

Sarah Willmer, Tel. 0176-22831078

AKTIVENSPRECHER

Tom Krüger, Tel. 01573-7026156

RESSORT MITGLIEDERENTWICKLUNG

Ulla Fischer Tel. 0157-52819930

ÄLTESTENRAT

Albrecht C. Müller(Vorsitzender), Christa Lange,
Monika Hönings, Dr. Herbert von Holtum,
Ralph Beeckmann, Kurt Nellessen

RESSORT BOOTE & FAHRZEUGE

René Otto, Tel. 0211-308414

Klaus Titz, Tel. 0152-33535830

TRAINER

Marc Stallberg Tel. 0177-4319830

Fritz Schmack Tel. 0151-61112460

Tom Kurbjuhn (in Ausbildung)

PRESSESPRECHERIN

Maren Derlien, Tel. 0177-5023942

RESSORT ÖKONOMIE

Udo Fischer, Tel. 02131-80497

MITARBEITER DER CLUBVERTRETUNG

BOOTSWART

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

ALDE BÜDELS

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

PROTEKTOR SRR GYM. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567

WERKSTATT

Jürgen Kroneberg Tel. 0172-6972428

Bernd Hoffmann, Wolfgang Wacke, Horst Lange,

Engelbert Hohn

FOTOS

MeinRuderbild.de, Detlev Seyb, Maren Derlien
und private von Mitgliedern

Redaktion: Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss, Tel. 02137-5747, rbeeckmann@t-online.de

Erscheinungsdatum: Ende März, Juni, September und Dezember. Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vorher

Ehrungen im Rathaus

Oberbürgermeister Thomas Geisel hat am Freitag, 7. April, im Rathaus 68 erfolgreiche Sportler aus Düsseldorfer Vereinen sowie deren Heimtrainer für die nationalen und internationalen Titelerfolge 2016 in der Offenen Klasse und Juniorenklasse in olympischen Sportarten geehrt. Ebenfalls geehrt wurden die Teilnehmer der Olympischen und Paralympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro sowie Medaillengewinner der Special Olympics. Außerdem zeichnete Oberbürgermeister Geisel elf Personen aus Düsseldorfer Sportvereinen für ihre Verdienste um den Sport in der Landeshauptstadt aus.

Zu den zu Ehrenden zählen die vom Verein Düsseldorfer Sportpresse ausgezeichnete Düsseldorfer Sportlerin des Jahres 2016, Lisa-Marie Schütze vom Düsseldor-

fer Hockey Club (DHC) sowie der Sportler des Jahres, Timo Boll, vom Tischtennisverein Borussia Düsseldorf. Beide gehören zu den erfolgreichen Teilnehmern an den Olympischen Spielen in Rio, ebenso wie die Hockeyspielerinnen Selin Oruz und Annika Sprink des DHC.

Von Germania's Aktiven wurden vier Mädels geehrt: Leonie Pieper, Leonie Menzel, Lara Richter und Anna Dames. Da Leonie Pieper zum Zeitpunkt der Ehrung bereits zur nächsten Regatta in Gent war, nahm Kathrin Schmack deren Urkunde entgegen.

Für langjährige besondere Verdienste um den Düsseldorfer Sport wurde Kurt Nellessen ausgezeichnet.

Text: Stadt Düsseldorf/RB
Foto: Ingo Lammert



Leonie und die Wettkampfhärte

Die Spannung steigt. Nach einem Langstreckentest des Deutschen Ruderverbandes in Leipzig startete Leonie Pieper bei der Int. Regatta Gent (Belgien), um weitere Rennerfahrungen zu sammeln. Schließlich finden in Kürze die Deutschen Kleinbootmeisterschaften in Krefeld statt. Sie siegte im „schweren“ Einer an beiden Tagen. Bei den Leichtgewichten belegte sie Platz zwei.

Da ein Großteil der Germanen im Trainingslager ist, war lediglich Leonie Pieper mit ihrem Trainer Christian Huchthausen in Gent. „Mir war es sehr wichtig, dort an den Start zu gehen. Ich wollte die Chance gerne nutzen. Auch um zu wissen, wo genau es im Rennen noch fehlt“, so die 24-Jährige. Am ersten Tag siegte sie im „schweren“ Einer, nur 50 Minuten später fuhr sie im Leichtgewichtseiner die zweit-schnellste Zeit hinter der Schweizer Nationalruderin Ladina Meier.

Leonie Pieper startete Sonntag aufgrund des Sieges am Vortag im ersten gesetzten Lauf.

Sie wurde Erste mit deutlichen acht Sekunden Vorsprung. „Leider war die Niederländerin Rosa Bas im anderen Lauf schneller als ich. Sie war Samstag nicht dabei und wurde somit in einen schlechteren Lauf gesetzt. Da ich nicht sehr gefordert war und dementsprechend noch Reserven hatte, wäre ein direkter Vergleich für mich schon enorm gut gewesen“, bedauerte die Germanin, die vor allem auch Wettkampfhärte testen wollte. Rosa Bas ist ehemalige WM-Finalistin im Achter.

Im Leichtgewichtseiner ging die Düsseldorfferin nicht mehr an den Start, um das Gewicht nicht nochmals bedenken zu müssen, sondern um sich voll auf das Rennen konzentrieren zu können. „Die Wettkampfhärte konnte ich am Samstag bestens testen, und es ging gut“, freute sich Leonie Pieper, die motiviert auf die in gut einer Woche stattfindenden Meisterschaften blickt, aber auch mit dem Wissen, an was es noch zu arbeiten gilt.

MD



Jeder einmal Deutscher Meister?

Die Vielzahl der Meisterschaftsbegriffe im DRV ist für Aussenstehende verwirrend. An dieser Stelle soll deshalb etwas Licht ins allgemeine Dunkel gebracht werden - Wikipedia sei Dank!

Das „**Deutsche Meisterschaftsrudern**“ sind die Meisterschaften für die unbeschränkte Altersklasse der [Senioren A](#). Alle Rennen wurden bis 2012 über die olympische Distanz von 2000 Metern ausgetragen, seit 2013 über 1000 Meter. Die Sieger in jeder ausgefahrenen Bootsklasse heißen „Deutsche Meister“, sie bekommen die Meisterschaftsmedaille des DRV.

Das Format des Deutschen Meisterschaftsruderns wurde seit der ersten Austragung im Jahr 1882 mehrfach geändert. Zuletzt wurde bis 2011 eine Unterteilung in *Kleinboote* ([Einer](#) und [Zweier ohne Steuermann](#)) und *Großboote* (alle anderen [Mannschaftsboote](#)) vorgenommen, die auf verschiedenen Veranstaltungen und an unterschiedlichen Wochenenden ausgefahren wurden. Die Rennen der Kleinboote waren dabei ein wichtiges Qualifikationskriterium für die Besetzung der Nationalmannschaften, die der Großboote überhaupt nicht. Da die Meldezahlen zum Deutschen Meisterschaftsrudern seit vielen Jahren nicht zufriedenstellend ausfallen, experimentiert der DRV seit dem Jahr 2005 mit verschiedenen neuen Konzepten.

Jahrgangsmesterschaften

Die Meisterschaften der Altersklassen U-23 (Senioren B), U-19 (Junioren A) und U-17 (Junioren B) finden innerhalb einer [Ruderregatta](#) statt:

Bei den „**Deutschen Jahrgangsmesterschaften U-23**“ sind Ruderer der Altersklasse „Senioren B“ im Alter von 19 bis 22 Jahren startberechtigt. Derzeit werden 22 Bootsklassen für Männer und Frauen

ausgefahren. Die Streckenlänge beträgt 2000 Meter. Der oder die Sieger heißen „Deutscher Jahrgangsmeister U 23“ und erhalten eine Meisterschaftsmedaille.

Zu den „**Deutschen Juniorenmeisterschaften**“ sind Sportler aus der Altersklasse der „Junioren A“ im Alter zwischen 17 und 18 Jahren startberechtigt. Ihre Streckenlänge beträgt ebenfalls 2000 Meter. Das Programm ist dem der Jahrgangsmesterschaften U-23 ähnlich. Die Sieger heißen „Deutscher Juniorenmeister“.

Zu den Rennen der „**Deutsche Jahrgangsmesterschaften U-17**“ für die Altersklasse „Junioren B“ sind Ruderer im Alter von 15 bis 16 Jahren zugelassen. Sie fahren ihre Rennen nicht über 2000 Meter, sondern über 1500 Meter. Außerdem gibt es nur 15 Bootsklassen.

Die „**Deutschen Sprintmeisterschaften**“ werden über eine Distanz von etwa 350 Metern ausgefahren. Es gibt insgesamt 25 Bootsklassen, für verschiedene Altersklassen, sowie für Männer und Frauen. Statt wie sonst üblich sind hier keine [Renngemeinschaften](#), sondern nur Vereinsmannschaften zugelassen. Die Sieger der jeweiligen Rennen heißen „Deutscher Sprintmeister“.

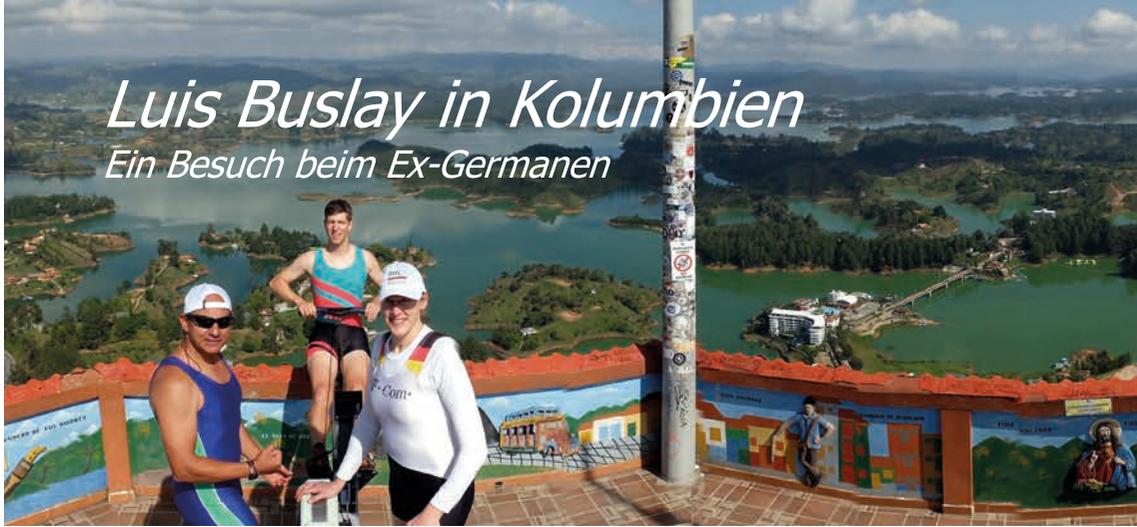
Fazit: Die Vielzahl der Meisterschaftskategorien im Rudersport soll jungen Sportlern den langen Weg an die Weltspitze über „Etappensiege“ erträglicher machen, denn wer von U17 bis zu den A-Senioren will, muss mindestens 7-8 entbehrungsreiche Jahre durchhalten.

RB

Quelle: Wikipedia

Luis Buslay in Kolumbien

Ein Besuch beim Ex-Germanen



Seit vier Jahren arbeitet Luis Buslay als Trainer in Kolumbien und betreibt dort intensiv Entwicklungshilfe. Der 32-Jährige frühere Germane sieht in den Anden großes Potenzial – doch der Weg ist nicht einfach in einem Land, das von einem jahrelangem Bürgerkrieg geprägt wurde und sich endlich in einem Friedensprozess befindet. Maren Derlien und Detlev Seyb (MeinRuderbild.de) besuchten Luis in Guatapé.

Luis, wie bist Du nach Kolumbien gekommen?

Meine Eltern haben sich in der Entwicklungshilfe engagiert, speziell für den zivilen Friedensdienst in Kolumbien. Ich selbst war als Kind einmal dort, mit zweieinhalb Jahren. Über die Jahre habe ich sehr viel erfahren über Kolumbien und die Menschen dort. Den beruflichen Kontakt hat dann der Leiter der deutschen Schule in Medellín, Dominik Scheuten, hergestellt. Ihn kannte ich vom Schülerrudern in Erkrath, er war eineinhalb Jahre mein Lehrer am Gymnasium am Neandertal Erkrath und er hat mich gefragt, ob ich den Rudersport in Kolumbien aufbauen möchte.

Wann hast Du mit dem Rudern und dann später als Trainer begonnen?

Ich habe 1997 mit dem Rudern begonnen. Erst in der Schülerrudergemeinschaft Erkrath. Dann im Verein beim RC Germania Düsseldorf. Nach vier Jahren Leistungssport (zwei Jahre U19 und zwei Jahre U23) und einer kurzen Pause für den Start ins Studium (Physik an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf) habe ich 2005 als Trainer begonnen. 2009 habe ich meine A-Trainer-Lizenz gemacht. Kolumbien galt über viele Jahre als sehr unsicheres Land in Südamerika. Wie überzeugst Du die Vereine, nach Guatapé zu kommen?

Ja, es ist richtig: Kolumbien war über viele Jahre durch den Bürgerkrieg und Mafiaschaften von Drogenbanden kein ruhiger Ort. Das hat sich jedoch gewaltig geändert. Der Friedensprozess in der jüngsten Zeit hat dem Land und den Menschen Stabilität gebracht, es gibt nur noch wenige Gebiete, die als gefährlich gelten. Es kommen immer mehr Touristen in ein Land, das so viel Faszinierendes zu bieten hat. Die Vielfalt ist gigantisch. Klimatisch. Landschaftlich. Hier gibt es die größte Artenvielfalt nach Brasilien, es ist eines der wasserreichsten Länder der Erde. Hier leben die unterschiedlichsten Menschen aus verschiedensten Kulturen. Es gibt eben so unbeschreiblich viel auf engstem



Raum. Überzeugt Euch selbst. Es lohnt sich. Wirklich!

Im Winter 2011/2012 habe ich mich zum ersten Mal in Kolumbien vorgestellt – fünf Wochen lang. Mein damaliger Verein, der RC Germania, hat mir dies ermöglicht und dafür bin ich ihm sehr dankbar, weil ich ja in Deutschland weiterhin gearbeitet habe und meine Mannschaften auf die Saison 2012 vorbereiten musste.

Für mich war schnell klar, dass dies eine große Chance ist und so habe ich am 4. Februar 2013 offiziell in Guatapé als Trainer angefangen. Mein Arbeitgeber ist der Landessportbund Antioquia. Ich habe zunächst elf Monate auf Probe gearbeitet. Dann folgten viele Zeitverträge. Für mich steht fest: Ich fühle mich hier wohl und ich möchte hier in Kolumbien bleiben.

Wieviele Ruderer gibt es?

Ich habe mittlerweile 500 Sportler ausgebildet, rund 300 Schüler von der deutschen Schule. Das Problem aber ist, sie auf Dauer beim Rudern zu halten. Die Mitgliederzahlen in den Vereinen schwanken stark. Ende 2013 hatten wir 88 Trainingsrunderer.

Zurzeit haben wir in El Peñol 18 aktive Ruderer und in Guatapé 12.

Wann warst Du das letzte Mal in Düsseldorf?

Das war Dezember 2015 pünktlich zum Weihnachts-Ergo-cup, an dem ich

auch gerne teilgenommen hätte. Wäre irgendwie lustig gewesen jetzt als "ausländischer" Ruderer dort zu starten. Ich freu mich ja auch aus der Ferne, wenn einige Initiativen aus meiner Zeit erfolgreich weiter geführt werden. Leider ist mir der Temperaturschock und eine Erkältung dazwischen gekommen. Es war trotzdem schön, einige Leute wieder zu sehen!

Was vermisst Du aus Düsseldorf?

Gutes Brot, Pünktlich-, Zuverlässig-, Kritikfähigkeit und eine effizientere Arbeitsmoral.

Gibt es Heimweh und was hilft dagegen?

Klar, das kommt schon mal vor. Dann hilft deutscher Besuch (es gibt eine starke deutsche Gemeinschaft in Medellín), ein Skype-Gespräch mit Familie bzw. Freunden oder etwas leckerem zu Essen und deutsches Radio bzw. Fernsehen per Internet. Wie zum Beispiel die Radio-Fußballkonferenz nach dem ersten Training zum zweiten Frühstück – der Zeitunterschied macht's möglich.

Text: Maren Derlien

Fotos: Detlev Seyb (MeinRuderbild.de)



Alle Jahre wieder auf ...

Osterwanderfahrt

Nein, nicht Weihnachten, sondern Ostern und die damit verbundene Wanderfahrt. Manchmal heiß, meistens kalt, mit fast schon mythisch angehauchten Steuerabschnitten, die Steuerneulingen auf der Strecke im Vorfeld schon den Schweiß auf die Stirn treiben.

Aber von Anfang an: Mittwochs wurde verladen. In diesem Jahr waren auch ein paar Ruderfreunde des DRV, inklusive Boot dabei. Donnerstagabends ging es dann mit diversen Verkehrsmitteln Richtung Wiesbaden. Ein Teil der Gruppe fuhr bereits mit dem Bully voraus, während der

größere Teil mit dem Zug hinterher kam. Die Bordverpflegung im Zug war vorher schon strategisch geplant und logistisch perfekt durchgeführt worden, denn wir ahnten es: Der Weg zum Bordrestaurant wäre ja viel zu weit gewesen.

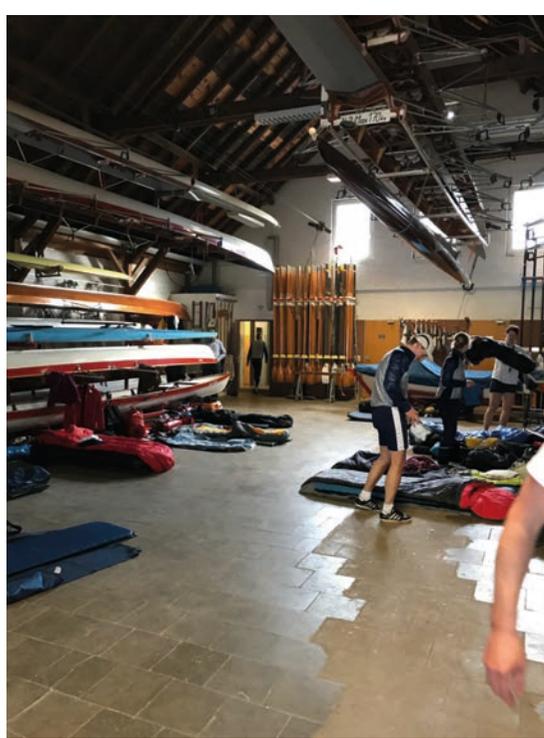
Nicht eingeplant war das mehr oder minder abrupte Ende unserer Bahnfahrt in Mainz. Eine Weiterfahrt nach Wiesbaden war nicht möglich, da im Zollhafen gerade eine Bombe aus dem zweiten Weltkrieg entschärft wurde. Der Nahverkehr war unterbrochen. Früher wäre das alles ein wenig schwieriger gewesen, aber in der heutigen Zeit ist man durch Internet und DB Navigator-App informiert (das Bahnpersonal war es nicht) und so stand Rainer bereits vor Ort um uns abzuholen und zum Essen zu bringen. In Wiesbaden stießen dann traditionell noch Jutta und Udo Fischer dazu und leisten uns für den Abend Gesellschaft.

Am nächsten Tag dann das übliche Tagesgeschäft: Boote abladen, aufriggern, schauen dass nichts vergessen wird. Und dann ging es los. Das Wetter ist ja bei so einer Osterwanderfahrt auch immer so eine Sache, aber Petrus war uns hold und ließ uns bei Sonnenschein losrudern. Das blieb am Freitagvormittag auch im Wesentlichen so, weshalb sich einmal wieder bestätigte: Rudern macht nicht schön! Besonders wenn man keine Sonnencreme an strategisch wichtigen Punkten aufträgt (sehr zum Amusement meiner Arbeitskollegen am Dienstag). Das berühmte „Binger Loch“ ging irgendwie an mir vorbei. Ich ruderte und habe es verpasst, trotz Niedrigwasser. Vielleicht im nächsten Jahr?



Nach der Pause in Bacharach war ich allerdings mit Steuern dran und die Loreley stand an. Mein erstes Mal. Ich war nervös. Holte mir vorher noch diverse Tipps von den „alten Hasen“ (ich würde Anke und Ulla sonst NIE als alt bezeichnen). Aber was passierte? Alles was man mir vorher gesagt hatte wurde über Bord geworfen. So vonwegen „wenn ein Talfahrer kommt, dann warten wir und rudern gegebenenfalls ein Stück zurück“. Der Tipp selbst ist absolut empfehlenswert und ich würde jedem raten ihn sich auf alle Fälle zu Herzen zu nehmen. Aber aus mir immer noch nicht ganz klaren Gründen fuhr der Tross ca. 500 Meter vor dem Talfahrer, der ein wenig schneller war als wir, durch die Loreley. Ich als Letzte, schnittiges Boot, flotte Mannschaft, fragende Blicke an den Obmann: „wirklich?“, mit halber Kraft um den anderen Booten nicht zu sehr auf die Pelle zu rücken falls man doch mal anhalten muss. In der Mitte der Loreley dann mal kurz an unserem Tross vorbeigefahren. Wir waren einfach schneller als der Rest, es war Platz und das Wasser war gut. Im Nachhinein muss ich sagen, alles nicht zu unterschätzen aber mit der entsprechend vorausschauenden, vernünftigen Steuerweise auch nicht das große Ding. Danach ging es an den Burgen des Mittelrheintals vorbei bis Boppard. Erste Übernachtung, die Bootshalle der Germania Boppard. Diese Bootshalle ist ja immer der Grund, warum wir Übernachtungsgepäck für eine Arktis-Expedition mit auf die Osterwanderfahrt nehmen. Es ist einfach richtig kalt. Erfreulicherweise hatten wir nachts nur knapp über Null Grad Außentemperatur, das ist einigermaßen moderat.

Früh ging es dann entsprechend weiter, allerdings hatte sich Petrus die Sache mit uns anscheinend nochmal überlegt. Kalt, Regen, Gegenwind. Vorbei an weiteren Burgen und Herrenhäusern des Mittelrheintals, dem ehemaligen Wohnsitz von



Thomas Gottschalk in der Nähe von Lahnstein und dem Deutschen Eck in Koblenz. Wegen der Wetterverhältnisse dann auch schweres Kippelwasser durch das Andernacher Loch. Den Geysir habe ich auch immer noch nicht vom Rhein aus gesehen.

Zwischendrin noch die Mittagspause in Neuwied. Dort gibt es eine neue Gastronomie im Ruderclub. Leckeres Essen (Kim war nach seinem Schnitzel satt), flotte und freundliche Bedienung, vernünftige Preise, kurz: sehr zu empfehlen wenn man vor Ort eine Einkehr sucht. So ging es dahin bis Bad Honnef. Der Drachenfels schon von weitem zu sehen, vorbei an den Inseln Nonnenwerth und Grafenwerth. Der Landdienst empfing uns schon zuverlässig mit unserem verdienten Füchsen Vor-Dusch-Bier, lecker! Da unser Stammlokal in Bad Honnef gegenüber einer Kirche liegt, nahmen auch Einige die Gelegenheit wahr, die Osternacht zu feiern. Im letzten Jahr war es nur einer, in diesem Jahr schon vier. Im nächsten Jahr

muss das Gotteslob mit ins Gepäck, wir sind zu spät für die Leihbücher, textsicher sind wir aber auch nicht immer, aber ohne Mitsingen fehlt was. Anschließend kommen wir aber noch richtig, um die letzte halbe Stunde des Konzertabends der Jugendabteilung des Wassersportvereins Bad Honnef mit zu bekommen. Heavy Metal, zwei Bands, live. Das Publikum bunt gemischt. Danach geht es mit einem DJ weiter. Wir übernachten im frisch umgebauten Hantelraum nebenan. Aber die Dämmung ist überraschend gut. Als wir früh unsere Siebensachen zusammenpacken ist im Clubraum schon sauber und fast alles aufgeräumt. Alle Achtung!

Am Sonntag gibt es ein extrem leckeres Osterfrühstück, dann die kurze Strecke nach Köln. Das Wetter wieder einigermaßen ok. Der Verlauf an den Königswinterner und Bonner Villen vorbei bis Köln fast schon unspektakulär. Wir bewundern die eine oder andere Architektur. Die Fahrtenleitung schafft es, den strömenden Regen auf die Pause im Sürther Bootshaus zu verlegen, die kurzerhand verlängert wird. Danach geht es bei schönstem Wetter bis Köln 77.

Ostermontagsmorgen, das Wetter ist rau. Es ist eigentlich eher zum Davonlaufen. Temperaturen im niedrigen einstelligen Bereich. Regen. Wie war das: Das Wetter wird am Steg gemacht! Wir hadern, aber

wir ringen uns durch und machen die Tour zu Ende. Also Boote ins Wasser und nichts wie weg. Aber halt, warum ist das Ruderkommando für die falsche Seite? Skulls wie gewohnt eingelegt, Anlegestelle aber auf der anderen Seite. Drei von vier Ruderer haben falsch eingelegt, alles erfahrene Leute. Klassisch! Viel Gelächter! Also, Skulls auf dem Wasser tauschen. Ulla steht auf dem Steg und fotografiert, Mist! Wie peinlich und auch noch fotodokumentarisch festgehalten. Noch mehr Gelächter! Aber dann ist wieder alles korrekt und es kann losgehen. Die Stimmung im Boot ist auf jeden Fall gleich viel besser. Es geht nach Hause. Kaum sind wir durch das Wasser am glockenläutenden Dom vorbei, hört der Regen auf. Blauer Himmel ab Leverkusen. Das Thema mit der Sonnencreme hatten wir schon. Und heute hat sich doch wirklich nur noch einer eingecremt, der Sonnenbrand ist schon vorprogrammiert, egal. Die Strecke ab Leverkusen nach Hause muss ich nun wirklich niemanden mehr beschreiben. Falls doch: am 1. Mai ist Anrudern und wir sind wieder dort unterwegs. Wer mag kann gerne mit!

Ein herzlicher Dank an die Fahrtenleitung Anke und Rainer für die wie immer perfekte Orga. Es war wie immer eine Freude mit Euch.

Daniela Schmitt



RCGD im Hong Kong TV - Teil 2

Nachdem im Januar bei eisigen Temperaturen Chinesen bei uns im Hafen deutsches Rudern erleben konnten, ist unser Mitglied Katherine, eine Engländerin, in Hong Kong gewesen um die Ruderrei dort vor Ort zu erleben. Dabei entstand eine Soap-Serie für das lokale Fernsehen, die in 16 Episoden gesendet wird. Der RCGD war dabei.

Katherine gibt hier einen Einblick in die Trainingsintensität der 14-jährigen Chinesinnen unter sehr einfachen Bedingungen und das Erlebnis, vor der Skyline dieser Weltstadt einen Doppelvierer zu fahren. Die Nachwuchsarbeit funktioniert - da wächst etwas heran!



This year I found myself the unlikely star of a Chinese TV show, a cultural exchange between myself and a Hong Kong girl my age, called Vivian. We spent two weeks in each others countries experiencing how the other half lives, which for me meant

warm sunshine, sky scrapers and beaches and for Vivian, curry wurst, rowing and January temperatures of -5 degrees. She cried five times.

In Hong Kong, I was treated to a visit to the local rowing club at Kwan Tong Bay where I joined their junior team for sport of Saturday afternoon rowing. First we met on the 8th floor of an old warehouse building, with nothing but some lockers and ERGO's in the middle of the room. We started with a warm-up and then 4x500m pieces - a shock to the system when racing several over-energetic 16 year olds being filmed for TV.

After a quick break we then headed down to the bay where we were ferried in the coach boat to a huge metal barge in the middle of the bay, serving as a make-shift boat house. I went out in a 4x with three 14 year old girls who were training for a race in March. They were superb! And the film crew were super happy to get some drone footage of us against Hong Kong's skyline, it was a beautiful setting and such a unique experience for me in Hong Kong.

The show is airing at the moment, every Saturday night at 10pm in Hong Kong, there are 16 episodes and so far we're just over half way through!

Katherine Sparshatt





Ein Festtag mit Regen und Sonne

Der Tag des Anruderns hatte besseres Wetter verdient gehabt, aber nach einem sonnigen Sonntag zeigte sich der 1. Mai von seiner nassen Seite. Trotz widriger äusserer Umstände hat aber keiner der 27 Aktiven gekniffen und die Hoffnung ging um, dass der Regen während des Verladens mittags aufhören sollte. Das passierte dann auch tatsächlich und die sechs Boote gingen „bei erhöhter Luftfeuchtigkeit“ über die Strecke. Allerdings mussten die anschließenden Themenpunkte des Tages erstmals im Saal stattfinden, das hatten wir seit langer Zeit nicht mehr. Der Stimmung tat das allerdings keinen Abbruch.



Wie jedes Jahr wurden zunächst die „besonderen“ Träger der insgesamt 63 Fahrtenabzeichen, die entweder erstmals dabei waren oder schon Jubiläen feiern konnten, ausgezeichnet. Zum ersten Mal erhielten die Abzeichen Klaus Methfessel,



Kurt Nellessen, Tom Wesseling, Mats Allerding, Maurice Krutwage, Nikolaus Franz, Vittorio Gugel und Max Körner.

Jubilare

5 Mal: Gerd Schneider und Tom Krüger

15 Mal: Gaby Köster

20 Mal: Volker Nüttgen

29 Mal: Justus Leemhuis (80 Jahre!)

35 Mal: Ulrich-Michael Heyse

39 Mal: Detlef Schlüter

Kilometerpreisträger wird, wer 2016 in seiner Altersklasse Bestleistungen bei den Ruderstrecken erzielt hat. Dies waren:

Damen ab 61: Birgit Notholt-Heerich 702

Damen 31-60: Gunda Fahjen 3.286 km

Damen 19-30: Leonie Pieper 7.031 km

JW 17-18: Lara Richter 1.624 km

JW 15-16: Maja Gunz 1.076 km

JW 13-14: Christina Gillitzer 892 km

Herren ab 61: Hajo Hübner 2.687 km

Herren 31-60: Bernhard Sinzig 1.824 km

Herren 19-30: Kim Kanhai 1.288 km

JM 17-18: Tom Krüger 1.870 km

JM15-16: Levi Körber 1.245 km

JM 13-14: Mats Allerding 1.036 km

Insgesamt haben die Germanen 2016 119.851 km gerudert, davon knapp 30% auf Wanderfahrten. Auf unserer Hausstrecke ab Hamm kamen immerhin 85.000 km zusammen.

Ein grosses Highlight war die Taufe von insgesamt sechs neuen Rennbooten für die kommende Saison. Unser Vorstand hatte sich hierfür eine illustre Gäste- und Täuflerschar ausgedacht, die den Täuflingen (Booten) gute Wünsche mit auf den Weg gaben.

Auf Einladung von Melanie Lack und Manfred Blasczyk hatten sich führende Repräsentanten der Stadt auf den Weg zum Clubhaus in Hamm gemacht, angeführt von OB Thomas Geisel und Stadtdirektor



Tatsächlich - 7.031 km gerudert

Burkhard Hintzsche, Stadtsportbund-Präsident Peter Schwabe mit seinem Vize-Präsidenten Ulrich Koch und Leistungssport-Teamleiter Meinolf Grundmann. OB Geisel war hoch erfreut von Kathrin's Idee, Leonie's Skiff dem Tour de France Start zu widmen und hatte sein Kommen spontan zugesagt.





Melanie und Kathrin bedankten sich in ihrer Rede bei den Gästen für tatkräftige Unterstützung unserer Leistungssportler und versprachen alle Anstrengungen, diese Hilfe in Form von Titeln und Medaillen zum Wohl der Sportstadt Düsseldorf zu honorieren.

OB Geisel und Stadtdirektor Hintzsche taufte den Einer Grand Départ und den Zweier Rotterdam. Der Werksleiter der Firma Löwensenf, Max Huber, taufte





ebenfalls einen Einer auf selbigen Namen. Germane Frank-Michael Baldus, liess den Taufspruch des Kindereiners BoWit von seinem 8-jährigen Enkel Max sprechen (dem das viel Spass machte) und Jugendwart Aaron Crux gelang es, die Zuhörer mit einem launigen Vortrag zur Taufe des Bootes Röggelchen zu erheitern.





Anna Dames schliesslich war völlig souverän beim Taufakt für das Boot Henley, bekannt als Rudermecca dieser Welt, wo Anna 2016 schon erfolgreich als Steuerfrau war. Hoffentlich 2017 wieder.

Fotos: Maren Derlien (MeinRuderbild.de)
Melanie Zanin

Den Schlusspunkt setzte Kathrin Schmack mit der Trainingsverpflichtung der Leistungsrunderer. Lara Richter verlas das traditionelle Versprechen und insgesamt 35 Germanen (Foto unten) unterschrieben im Trainingsbuch.

RB



Rudersport-Fertigkeitsabzeichen

Die acht Kinder, die im Trainingslager in Berlin dabei waren, haben das Rudersport-Fertigkeitsabzeichen in Bronze erfolgreich erlangt. Der Einer muss beherrscht werden können u.a. inklusive An- und Ablegen und Manövrieren, ebenso ist eine gewisse Handhabung mit dem Mannschaftsboot erforderlich, zudem muss den Kindern selbstverständlich die Fahrordnung bekannt sein. Weitere Kinder wollen ebenso in Kürze das Abzeichen schaffen. Damit haben sie die Qualifikation, um an Regatten teilzunehmen zu dürfen.

MD



Leonie Menzel U19-Europameisterin

In einem souveränen Rennen gewann Leonie Menzel mit Partnerin Tabea Kuhnert aus Magdeburg im Doppelzweier die Goldmedaille bei den U19-Europameisterschaften. Erst kürzlich zusammen gesetzt, konnte im Finale keine der Gegnerinnen annähernd mit dem deutschen Team mithalten.

Im Vorlauf und im Halbfinale siegte das Duo aus Düsseldorf und Magdeburg bereits, ohne die volle Leistung zeigen zu müssen. „Die Beiden haben kontrolliert gewonnen und sind nicht an ihre Belastungsgrenze gegangen“, so Trainer Marc Stallberg. Im Halbfinale belegten die Boote aus Italien und Großbritannien die Plätze zwei und drei und qualifizierten sich ebenso für das Finale. Das andere Halbfinale war mit etwa zwei Sekunden schneller, aber auch hart umkämpft. Die Doppelzweier aus Dänemark, Irland und Tschechien schafften dort den Einzug in den Endlauf.

Wenige Stunden nach dem Halbfinale ging es im A-Finale um die Medaillen. Dass Leonie und Tabea Energie sparen konn-

ten, half ihnen somit sehr. Dennoch war die Einschätzung schwierig, denn im Finale wurden die Karten noch einmal ganz neu gemischt. Es lief für das deutsche Duo vom Start an sehr gut und bis zur Ziellinie wurde ihnen der erste Platz nie streitig gemacht. Der Weg war frei für die Goldmedaille.

Leonie Menzel hatte mit mehr Gegenwehr gerechnet: „Wir haben gedacht, dass es eng werden würde. Wir sind am Start schnell raus gekommen und sind einfach weiter gefahren.“ Den Vorsprung konnten die Beiden zwischenzeitlich auf gut zwei Längen ausbauen. Auch am Ende des Rennens konnte ihnen niemand mehr gefährlich werden, dennoch legten sie noch einen Endspurt hin und kamen mit 4,2 Sekunden Vorsprung vor Irland ins Ziel. Bronze ging an die Juniorinnen aus Italien. Im Vorfeld der Europameisterschaften war eine Einschätzung der Gegnerinnen für Marc Stallberg und seine Athletinnen schwer möglich. „Umso schöner ist es, dass die Beiden so souverän gefahren sind“, freute sich der Gold-Trainer. Auch





die Leistungssportvorsitzende Kathrin Schmack war begeistert: „Das war mehr als dominant, ich freue mich sehr für Leonie.“ Vor allem ist es schön zu sehen, mit wie viel Freude die 18-Jährige dabei ist. „Es freut mich zu sehen, wie sie den Sport mit so großer Leidenschaft ausübt. Und sie wird immer souveräner.“ Nun gehen Leonie Menzel und Tabea Kuhnert vorerst wieder getrennte Wege.

Beide bereiten sich im Einer auf den zweiten Kleinboottest in Hamburg vor. Die EM war zum Start der Saison 2017 somit ein (sehr schöner, besonders erfolgreicher) aber auch „nur“ ein erster Schritt in Richtung U19-Weltmeisterschaften. Die Germanin wird sich also gleich nach dem EM-Gold wieder in das Training im Einer begeben.

MD



WM: Pieper Sechste im A-Finale

Für eine Medaille bei den Europameisterschaften in Racice (Tschechien) hat es für Leonie Pieper vom Ruderclub Germania Düsseldorf unter Bundestrainer Tim Schönberg im Leichtgewichtseiner nicht gereicht, sie belegte den sechsten Platz. Dennoch war sie zufrieden mit dem Wettkampfwochenende und blickt bereits auf den Weltcup in drei Wochen in Poznan (Polen).

Im Finale kam Leonie Pieper nicht so optimal raus wie im Vorlauf und im Halbfinale. „Erst der dritte Schlag saß richtig“, bemängelt sie. Die anderen legten sich somit vor, immerhin war sie aber nach 500 m an dritter Position. Die konnte sie nicht halten und war auf der Streckenhälfte auf Platz vier, 500 m später auf der fünften Position. Die Italienerin fuhr auf dem letzten Metern noch vorbei und verwies Leonie Pieper auf den Sechsten Platz: „Das war wirklich ärgerlich, das hätte nicht sein müssen.“

Dennoch war sie glücklich, das Finale erreicht zu haben und ist dankbar, dass sie die Chance bekommen hat, sich im Einer international zu messen und sich weiterzuentwickeln. „Zuerst war ich geknickt, aber schön, dass ich im Finale war.“ Großboot erfahren ist die 24-Jährige nach WM-Gold und WM-Silber, die Erfahrung im Einer fehlt ihr noch.

„Mit meinem Kampfgeist bin ich aber zufrieden, mehr ging heute nicht.“

Die kommenden Wochen wird sie wieder bei Heimtrainer Christian Huchthausen trainieren, an den Wochenenden in Ratzeburg nahe Hamburg mit dem Leichtgewichtsdoppelzweier bei Bundestrainer Tim Schönberg.

Finalergebnis: 1. Schweden, 2. Irland, 3. Schweiz, 4. Russland, 5. Italien, 6. Deutschland

Maren Derlien
Foto: MeinRuderbild.de



Riemenrudern an der Mosel

„Riemenrudern!? – Habt ihr nicht Padel?“ Solche oder ähnliche Kommentare hörte ich häufiger, wenn ich dem nicht-ruderaffinen Bekanntenkreis von den Wochenendplänen berichtet. Freundliche Verständnislosigkeit. Aber ehrlich gesagt - als Riemen-Neuling wusste ich auch nicht unbedingt, auf was ich mich da eingelassen hatte.

Als es dann hieß, dass es an die Mosel geht, kam dann doch so der ein oder andere wissende Blick. Alles klar, „Sport“ treiben an der Mosel...Was ist mit Wein? Mit diesen „Erwartungen“ reiste ich zur Mosel, der Rest der Gruppe hatte vermutlich deutlich klarere Vorstellungen.

Wir wurden alle bereits bei der Ankunft äußerst positiv überrascht. Übernachtet wurde diesmal nicht in einer Boots- oder Sporthalle, sondern tatsächlich in frisch renovierten Doppelzimmern einer Pension. Doch des Luxus' nicht genug: am nächsten Morgen durften wir eins der wunderbarsten Frühstücksbuffets erleben und Dank des Wetters sogar draußen frühstücken.

Doch das Wasser rief und nachdem der Achter zusammengeschaubt war und auf äußerst akrobatische Art endlich im Wasser gelandet war, konnte es losgehen. Ein Großteil der Gruppe war bereits Riemen gerudert. Ein paar noch nicht. Es gab auf



dem Wasser ein paar kurze Erklärungen und dann ging es schon los. Überraschenderweise klappte es sogar relativ schnell, sich an die neue Bewegung anzupassen. Nachdem auch die letzten Probleme mit kaputten Manschetten etc beseitigt waren, konnten wir endlich richtig loslegen als hätten wir nie etwas anderes gemacht. Insgesamt wurde es ein super schönes Wochenende: Rudern im strahlenden Sonnenschein; selbstgemachter Kuchen, der einen an Land erwartet hat; wunderschöne Landschaften und abends der obligatorische Wein.

Ob die Erwartungen getroffen wurden? Nein, übertroffen. Das nächste Mal kann kommen!

Lara Geenen





Tour der gebeugten Rücken

Wahrscheinlich wissen viele im Cub gar nichts von dieser Fahrt von Männern 60+, die *keine* „Alde Büdel“ Tour ist.

Aber seit vielen Jahren findet sie alljährlich statt, man könnte sagen im engen Kreise, denn lange handelte es sich um eine Wanderfahrt auf Einladung, besser gesagt: es waren immer dieselben Clubkameraden, die sich jedes Jahr verabredeten, ohne dass es einen Aushang am „schwarzen Brett“ gab.

Es soll hier aber nur um die letzte Fahrt nach Zernsdorf bei Berlin gehen, denn der Grund für diese Zeilen ist meine eigene Teilnahme nach einigen Jahren Abstinenz. Ich war immer aus Madrid angereist, weil es sich auch immer gelohnt hat. Und das war Ende Mai zum ersten mal wieder so – aber doch ganz anders.

Wie es das Leben so will, sind nun ganz andere Gesichter auf den Bootsplätzen zu sehen als vor nicht allzuvielen Jahren, mir mit nur einer Ausnahme alle vertraut.

Vorletztes Jahr rief ich Günter Schroers an, mit dem ich in den 80er Jahren in leis-

tungsportlicher Mission unterwegs war, und das erfolgreich. Will sagen, wir kennen uns gut. Und nun hat er sich schon länger dieser Truppe angenommen. Doch als ich um einen Platz in der Barke bat, war das nicht möglich, weil bereits zu viele Teilnehmer zugesagt hatten. So musste ich eben ein Jahr lang warten.

Und so fuhren wir mit zwei Bussen in Richtung Berlin. Wir wollten etwa nach 7 Stunden ankommen, doch es wurden 10.

Ich habe mich nach unendlichen Staus, eingekesselt von gefühlt allen polnischen LKWs und solchen aus dem Rest Europas, entschlossen, nie wieder diese Strecke zu fahren, auch wenn es auf der Rückfahrt – ohne LKWs am Sonntag – besser ging.

Natürlich hatte ich nun Gelegenheit, diese Tour mit meinen Erfahrungen zu vergleichen. Vormalig waren das drei bis vier „Fahrtenleiter“, diesmal ein einziger, der obendrein immer wiederholte, dass er von diesen Unternehmen keine Ahnung hat, dafür aber alle anderen, die ihn mit reichlichen Kenntnissen versorgten. Klingt nicht

gut aber: von wegen... Es gab kein böses Wort, die Autorität des Fahrtenleiters war nie in Gefahr und die vielen Anregungen sorgten zu keinerlei Streit oder Rüpeleien, wie ich sie vormalig reichlich erfahren hatte.

Beispiel: Uli Heyse war sich uneinig mit Günter über das Herausnehmen der Barke am Ende der Tour. Es blieb dabei, dass man sich nicht verstehe.



Also sollte ich (habe den Ruf eines Übersetzers) hin und her „übersetzen“, gern in Gegenwart der beiden und in Deutsch. „Volker, sag dem Uli doch mal“ und das leierhaft bis man nicht mehr lachen konnte.



Dabei klappte alles (ja, wirklich alles) ohne Probleme. Günter hatte mir nach Madrid versprochen, für gutes Wetter zu sorgen und selbst das hat geklappt. Erst kühl und graue Wolken und am letzten Tag Wetter zum „Heldenzeugen“ wie man es „zu meiner Zeit“ noch sagte.

Neu war auch die Alterszusammensetzung von 60 bis 80 Jahren. Früher ging das bis Mitte 70. Der ehemalige Ideengeber für diese Tour, Detlef Schlüter (wer sonst?), wird noch dieses Jahr das jetzige „runde“ Alter seines „Alde Büdel“-Kamerden Justus Lehnhuis erreichen. Beide haben nicht ein einziges Mal gesteuert! Er sagte, er würde sich jetzt langsam vom aktiven zum passiven Ruderer wandeln und nichts mehr organisieren oder planen. Wenn man ihn aber sieht, rudern sieht, dann möchte man das kaum glauben.

Also junge Germanen! Glaubt nicht ein gebeugter Rücken ist ein Zeichen, dass man zum Golfspielen umsteigen muss. Auf dieser Tour waren alle voll dabei und wir machten in drei Tagen 101 km auf stehendem Wasser. Jetzt wird der eine oder der andere der noch sehr fitten 60er sagen, ja, ohne uns wäret Ihr nicht so weit gekommen. Ok. Geschenk!

Wir wohnten nicht im kommoden Hotel sondern in einem (vielen Germanen be-

kannten) eher tristen Bootshaus – von aussen – von innen dagegen ohne Tadel. Freundliche Leute und eine zum Rudern einladende Gesamtanlage. Die Zimmer oben, Toiletten und Waschräume unten, nach einer knarrenden Stiege. Wir machten unser Frühstück selber, kauften ein, putzten und kehrten. Organisiert wie früher, aber völlig überflüssig: Mein eigenes Beispiel: ich hatte Küchendienst, doch bin ich nach dem Kaffeekochen kaum noch zum Arbeiten gekommen, denn viele nützliche Hände waren kommentarlos zur Stelle und pünktlich konnten sich alle am gedeckten Tisch versammeln. OK: „Kommentarlos“ heisst nicht, dass alles bei Grabesstille von statten ging.

Was da so alles gesagt und diskutiert wurde! Ich selbst wusste oft nicht zu unterscheiden was da nun „Dönekes“ oder Ernstgemeintes war, aber dabei hat man mir bereitwillig geholfen.

Was ist schon davon zu halten, dass man einen Seniorenrat einbestellen sollte, also einen Rat für die Alten des Vereins? Gerade diese Tour der gebeugten Rücken ist ein beredtes Beispiel dafür, dass es den Alten sehr gut geht. Sie sitzen 10 Stunden auf dem Bock des Bootstransports ohne abzubauen und, was noch eindrucksvoller ist: Sie rudern drei Tage lang ohne jeden Ausfall viele Kilometer und haben einen Mordsspass dabei.

Das trifft auch für mich zu, und wenn ich denn einen Platz bekomme, bin ich auch nächstes Jahr wieder dabei.

Volker F.
Nüttgen
Madrid





MOSELHAUS PIESPORT

Genießen am Fluss

Direkt an der Mosel, nur getrennt durch den Radweg am Fuße der malerischen Weinberge des bekannten „Piesporter Goldtröpfchen“, liegt unsere familiäre Pension „Moselhaus“.

Sieben neu renovierte, individuell eingerichtete Zimmer mit Bad (Sat-TV, WLAN) laden Sie ein mit Blick in das romantische Moseltal.

Im alten denkmalgeschützten Winzerhaus aus dem Jahre 1794 steht Ihnen ein großer Garten und unsere romantische Weinlaube zur Verfügung, ebenso wie unser gemütlicher Gastraum oder der rustikale Gewölbekeller für Familienfeiern oder sonstige Veranstaltungen. Gerne organisieren wir für Gruppen gesellige Tages- und Abendveranstaltungen, Weinproben, Planwagenfahrten oder sonstige Ausflüge.

Fußläufig erreichbar sind zahlreiche Restaurants und Straußwirtschaften für einen genussvollen Kurzurlaub im romantischen Moseltal.

Herzlichst Familie Schneider

Moselhaus Piesport Ruth Schneider

St. Martinstrasse 87 • 54498 Piesport/Mosel

Tel. +49(0)6507 - 93 95 020 • Mobil.: +49(0)151 - 111 05 196



Weinkultur für alle Sinne

FRANZEN

WEIN & MEHR ...

Vinothek
Wein Erlebnis Touren
Weinverkauf
Events & Kulinarisches

Vinothek Franzen
Römerstraße 2, 54498 Piesport
Tel: 06507 70 36 79
www.vinothek-franzen.de



Objekt-Regie
Laden- & Innenausbau

D-54340 Bekond • Tel. +49 65 02 93116-0

L-6117 Junglinster • Tel. +352 28 56 98 20

www.objekt-regie.com

Alles aus einer Hand

- ✓ Schreinerarbeiten
- ✓ Möbel & Küchen
- ✓ Trockenbau
- ✓ Bodenbelagsarbeiten
- ✓ Maler- & Lackierarbeiten
- ✓ Naturstein & Fliesenarbeiten
- ✓ Raumgestaltung & Dekoration
- ✓ Elektroarbeiten

Willkommene Gäste im RCGD

Schon seit geraumer Zeit kommen Gäste zu uns, mit denen wir Ruderevents im Medienhafen durchführen. Die sportlichen Erfolge unserer Aktiven sind nicht unbemerkt geblieben und uns wurden als Wunsch die Themen Teambuilding und Leadership-Training für Externe angetragen. Rudern ist bekanntermaßen ideal für die Bildung schlagkräftiger Mannschaften aus Individualisten und natürlich müssen Mannschaften auch geführt werden. Mit diesen Themen im Kopf haben wir entsprechende Programme erstellt.

Die Teilnehmer an unseren Events kommen von anderen Sportarten (z.B. Fortuna's erste Mannschaft noch mit Trainer Oliver Reck 2013, Düsseldorfer Hockey Jugend 2015), aber auch aus der Wirtschaft.

Ruderische Grundbegriffe und Bewegungsabläufe lernt man zunächst an Land auf Ergos, dann im E-Vierer auf dem Wasser unter fachkundiger Anleitung unserer Trainer und Spitzenathleten bei tatkräftiger Mit-

hilfe meist jugendlicher Mitglieder. Wir zeigen Teamwork in Reinkultur - ein Dankeschön dafür an alle Helfer.

Führungstechniken, die auch auf das Berufsleben übertragen werden können, sind zwar vielfältig fachlich dokumentiert, aber die Crux liegt in der praktischen Umsetzung in „situitives Führen in unbekanntem Situationen“. Eine knifflige Angelegenheit, die wir zusammen mit Fachleuten am Beispiel Rudern üben. Am Ende eines Events zeigen die Teilnehmer in einem kleinen 5-Boote-Rennen über 200 Meter ihre Führungsfähigkeiten - mit anschließender Siegerehrung! Das Ganze ist auch ein Riesenspass, hat aber einen ernsten Hintergrund.

Zuletzt war ein professionelles TV-Team im Einsatz, das einen 3-Minuten-Clip im Auftrag eines Unternehmens für einen Fachkongress produziert hat. Demnächst zu sehen auf unserer Webseite - wir sind gespannt.

RB







Vogalonga i

drücken und wunderschöner Umgebung.

Boote, vorangetrieben nur mit Muskelkraft, wohin das Auge reichte. Aus ganz Europa und sogar aus Übersee. Ruderboote, Paddelboote, Gondeln, auch Stehpaddler und „Surf-

Es war eine Regatta der besonderen Art, die Vogalonga in Venedig. Es ging nicht um Rekorde oder Platzierungen, sondern schlichtweg um das dabei sein. Boote, Wasser, Sonne, was will man mehr...

Annette Bürger und ich waren mit dem Ruderclub Lindau dort, insgesamt waren wir 30 Ruderer. Wir Beiden fuhrten im gesteuerten Gig-Doppelpvierer zusammen mit Doris, Susann und Annettes Schwester Corinna.

Die Rudertour ging von Venedig aus los, an Buchten und Inseln vorbei, durch enge Wassergassen. Vor allem am Ende der Tour durch den Canale Grande, unter der Rialto Brücke durch und von den vielen Zuschauern begleitet zu rudern war etwas Besonderes. Mit viel Schauen, Fotografieren, nationale und internationale Kontakte zu den Nachbarbooten knüpfen, Pause machen, halber Kraft rudern, tollen Ein-

brettstepper“ waren dabei. Die Vogalonga, die seit 1974 stattfindet, soll auf den motorlosen Verkehr und auf die Verschmutzung der Lagune aufmerksam machen. Nicht mehr zu merken war dies jedoch, als wir nach der Vogalonga noch mit unseren Booten den sieben Kilometer langen „Heimweg“ antraten und auf San Erasmo zum Pizza Essen mit Blick auf den Strand und das Wasser eingekehrt sind. Starker Wind und vor allem die Wellen von zahlreichen Motorbooten ließen kaum einen Teil unserer Kleidung trocken.

30 km war die Vogalonga lang, hinzu kamen die Hin- und Rückfahrt. Nun zehren wir noch lange von der tollen Zeit und denken beim nächsten Mal im Düsseldorf-Hafen gerne an die Tour zurück.

Auch Hajo Hübner war in Venedig dabei, mit dem neuen Kirchboot des NWRV. Vor zwei Jahren war eine reine Germania-



in Venedig

Gruppe in Venedig. Wolfgang Schmitz hatte die Fahrt geleitet und plant für nächstes Jahr eine weitere Fahrt. Vielleicht machen die Fotos Lust auf mehr...

Maren Derlien



Deutsche Jahrgangsmeisterschaften

3x Gold, 1x Silber, 1x Bronze

Aufgrund der Saisonleistungen und der Ergebnisse auf den Deutschen Jugendmeisterschaften in München mit Gold im Doppelvierer und Silber im Doppelzweier wurde **Leonie Menzel für die U19-Weltmeisterschaften nominiert**. Maja Gunz verpasste mit nur wenigen Hundertstel Sekunden die Bronzemedaille im U19-Leichtgewichtsdoppelvierer.

Im Doppelzweier ging es in einem sehr schnellen Rennen vorne an der Spitze nur für zwei Boote um Gold und Silber. Lange waren Menzel/Kuhnert und Völz/Peuser etwa gleichauf, zum Ende des Rennens lag das Duo Potsdam/Berlin schließlich 3,8 sec vorne und holte sich die direkte U19-Qualifikation für dieses Boot. Doch das gibt nicht denn Rennverlauf wieder. Es



Im Doppelvierer ging **Leonie Menzel** mit ihrer Doppelzweierpartnerin Tabea Kuhnert (Magdeburg) sowie Sophie Leupold (Pirna, DJM 2. im Einer) und Annabelle Bachmann (Ingelheim, DJM 5. im Einer) in das Rennen. Die vier Ruderinnen konnten das Rennen souverän gewinnen und die Deutschen Meisterinnen im Doppelzweier, Maren Völz (Potsdam) und Nora Peuser (Berlin), auf Platz zwei verweisen.

war bis zum Schluss sehr eng. „Leonie und Tabea haben die Wut im Bauch später für den Doppelvierer genutzt“, so RC-Trainer Marc Stallberg. Marc hat sich für die Trainerposition des Doppelvierers empfohlen und vom DRV-Trainerteam den Zuschlag bekommen. Jetzt geht es in die Mannschaftsbildung des Großbootes in Berlin. Die U19-Weltmeisterschaften finden Anfang September in Trakai/Litauen statt.



Maja Gunz (Boot vorn, Platz2) startete im U19-Leichtgewichtsdoppelvierer und verpasste mit nur vier Hundertstel Sekunden die Bronzemedaille. Im Bahnverteilungsrennen konnten sie mit ihrem Team noch den ersten Platz belegen. Das dortige letzte Boot aus Köln, Essen, Frankfurt und Castrop-Rauxel gewann im Finale mit nur drei Hundertstel Sekunden Gold. „Es war von Anfang an ein knappes Rennen. Die zwei so engen Zielfotoentscheidungen zeigen es“, lobte Marc Stallberg seinen Schützling.

Mit dem Rennen im Vierer war Anton Schulz in Renngemeinschaft (Rgm.) mit Jakob Gebel und Marc Leske (beide Krefeld), Dirk Rentz (Dortmund) nicht komplett zufrieden, doch der Sieg war ihnen nicht zu nehmen. „Auf den letzten 500 Metern waren wir sehr unsauber, insgesamt ging es aber gut vorwärts“, so der Doppelmeister.

Im Achter der Rgm. Dortmund/Berlin/Hamburg/Koblenz/Krefeld/Treis-Karden/Düsseldorf fehlte es laut Anton an der



U23-Ruderer **Anton Schulz** (2. V.l.) holte Gold im Achter und Vierer. Mit dem Sieg im Achter hat er die **direkte U23-WM-Nominierung erreicht. Auch Germanin Caroline Meyer (für Trevisir Trier am Start) wurde Doppelmeisterin und ist nominiert.** Die Weltmeisterschaften finden Ende Juli in Plovdiv (Bulgarien) statt.

Motivation, auch nach etwa 700 Metern noch weiter durchzuziehen und ein perfektes Rennen hinzulegen, „wir haben die Aufgabe aber gelöst, Gold zu gewinnen“. Der auf eins gesetzte Achter setzte sich aber sicher durch, auch wenn das Ergebnis mit 1,02 sec und 2,48 sec Vorsprung vor Platz zwei und drei auf ein enges Rennen hindeutet.

Für **Daniel Tkaczick**, der im letztjährigen U23-Nationalmannschaftsteam war, besteht leider in diesem Jahr keine Chance mehr für die WM nominiert zu werden.

Lara Richter verpasste im Leichtgewichtsdoppelvierer mit nur fünf Hundertstel Sekunden die Bronzemedaille. Im Bahnverteilungsrennen waren die Abstände noch deutlich größer, insofern dürfte das Quartett die Gegner ordentlich überrascht haben. „Sie sind ein wirklich gutes Rennen gefahren“, lobte RC-Trainer Marc Stallberg. **Die Chance, für die U23-Europameisterschaft**

en nominiert zu werden, ist für Lara Richter nach wie vor gegeben. Als jüngster U23-Jahrgang ist das bereits ein großer Erfolg. Im selben Rennen wurde Caroline Meyer Deutsche Meisterin, auch im Leichtgewichtsdoppelzweier gewann sie Gold und ist somit für die U23-Weltmeisterschaften nominiert.

Im Leichtgewichtseiner kam Germanias Regattaneuling **Steven Tischer** nach dem Vorlauf nicht über den Hoffnungslauf hinaus. Die Konkurrenz war zu stark und oftmals bereits international erfahren.

U17-Ruderer **Simon Leibmann** und **Maurice Krutwage** (4. und 5. v.l.) konzentrierten sich bei den Meisterschaften

voll auf den Achter und fuhren in Renngemeinschaft (Rgm.) mit Neuss, Duisburg und Krefeld im Vorlauf auf den vierten Platz. Im Hoffnungslauf qualifizierten sie sich als wiederum Vierte für das A-Finale. Alle vier vorderen Boote kamen innerhalb von Zehntelsekunden ins Ziel. Das Finalrennen wurde ähnlich knapp entschieden. Die Rgm. mit den beiden Düsseldorfern



gewann Bronze hinter dem Achter aus Hamburg und der Rgm. Berlin/Osnabrück/Braunschweig/Verden. Die Rgm. aus Minden und Hamm, die den Hoffnungslauf noch gewonnen hatte, verpasste die Medaillenränge. „Es waren in der Saison immer zwei Achter die vorne waren, alle anderen insgesamt sechs Achter waren immer nah beieinander“, so RC-Trainer Marc Stallberg.

Lars Menzel (Einer), **Paula Rixgens** (Einer), **Catharina Dahmen** und **Katharina Hallay** (Vierer) sowie **Levi Körber** und **Nikolaus Franz** (Leichtgewichtsdoppelvierer) erreichten leider nicht die A-Finals.

Maren Derlien
Fotos: MeinRuderbild.de



Dutch Open Masters in Tilburg

Am 17.06. machten sich sechs unerschrockene Germanen und ein noch unerschrockener Trainer auf den Weg zu den Dutch Open Masters nach Holland. Da sich im Team der Masters praktischerweise ein waschechter Holländer befindet, lief die Organisation reibungslos (danke nochmal dafür, Frank!).

Im Einer musste Frank Melisie aufgrund der Altersdifferenz mit acht Sekunden Verzögerung ins Rennen starten und erzielte, in Anbetracht der schweren Konkurrenz, einen guten dritten Platz. Im Doppelzweier konnte er sich dann mit seinem Partner Bernhard Sinzig steigern und ruderte auf Platz zwei. Der Doppelvierer der Frauen mit Sandra Beging, Gaby Zündorf, Sarah Willmer und Rosa Thomas sicherte sich ebenfalls den zweiten Platz.

Direkt nach dem Viererrennen stieg Schlagfrau Sandra Beging dann in den Mixed-Zweier mit Frank Melisie, auch dort erzielten beide den zweiten Rang.

Fazit der Regatta: Der Silberrang war dieses Mal das Maß der Dinge, trotzdem waren alle mit dem Verlauf der Rennen zufrieden und genossen die entspannte Atmosphäre. Außerdem gab es lecker Mittagessen, bei dem auch die ehemalige Königin Beatrix blass vor Neid gewesen wäre. Last but not least noch einen Dank an unsere Fahrerin Sarah und natürlich ein ganz großer Dank an Günter, der seinen Samstag für uns geopfert hat und Kaffee und Kuchen mit uns teilte. Tilburg, wir kommen wieder!

Rosa Thomas

*Ein eingeschworenes Team mit guter Laune (v.l.):
Frank, Sarah, Sandra, Günter (Trainer), Gaby, Rosa, Bernhard*





Jonges feiern ihren 85. Germania gratuliert und feiert mit

Die Düsseldorfer Jonges sind mit ihren mehr als 2800 Mitgliedern einer der größten deutschen Heimatvereine und in Düsseldorf ohnehin eine feste Größe. Nun feiern die Heimatfreunde ihren 85. Geburtstag und die Germania feiert mit. Das Ganze geschieht am Samstag, 29. Juli, ab 15 Uhr im Rosengarten des Stadtmuseums an der Berger Allee in der Altstadt im Rahmen eines Familienfestes. Kinder bis 16 haben dazu freien Eintritt. Erwachsene zahlen fünf Euro. Grillgut und Getränke werden über Essensmarken (Marke = 2 Euro) verkauft.

Dort organisieren die Jonges ihr Familienfest, zu dem ausdrücklich alle eingeladen sind, nicht nur Jonges. Angesprochen sind die Familien der Jonges und natürlich alle interessierten Düsseldorfer. „Das größte Fest, dass wir je auf die Beine gestellt haben,“ sagt Dr. Reinhold Hahlhege, Vizebaas und Organisator der großen Jonges-Geburtstagsfeier. Nachmittags gibt es reichlich Musik und viele Mitmachaktionen. Und abends treten unter anderen Musical-Weltstar Zodia Selele live – begleitet von sechs internationalen Instrumentalisten - auf sowie die Amerikanerin Juanita Harris, ein Jazz-Weltstar aus den USA.

Das Stadtmuseum wird an diesem Samstag ganz den Jonges gehören. Den Mitgliedern, ihren Familien, ihren Freunden, ihren Gästen. „Wir Jonges. Mittendrin“, heißt die Überschrift. Nicht nur auf der Bühne, sondern im ganzen Rosengarten. Dort wird eine Pagodenstadt aus weißen Zelten stehen.

Der Sport ist traditionell mit den Düsseldorfer Jonges verbunden. Wir werden dort einen Rennachter zeigen und auf mehreren Ergos können erste Rudererfahrungen gesammelt werden. Dazu werden Gesprächspartner aus unserem Club interviewt, so Olympiasieger Gerd Cintl, Anton Schulz und Lara Richter.

Parallel zu Open Air im Garten wird an diesem Tag im Beisein zahlreicher Ehrengäste um 17 Uhr eine Ausstellung im Museum eröffnet. In Kooperation mit der Museumsleitung nämlich haben die Jonges wichtige und bisher nicht gezeigte Exponate aus ihrem Archiv geholt und in die bestehende Düsseldorf-Ausstellung eingegliedert.

Manfred Blasczyk



Geburtstage - die Germanen gratulieren

Juli

2	Lara Richter	
2	Rudolf Richter	
2	Thomas Rixgens	50
2	Ben Wolke	
3	Michael van Geldern	
3	Bodo Hörnemann	
3	Andreas Turberg	
5	Ralph Maass	
7	Klaus Harnischmacher	
7	Brigitte Thewes-Bessin	
8	Alexandra Lorenz	
8	Josua Pakulla	
10	Jörg Podehl	
10	Klaus Wieser	
12	Christian Vollmer	
14	Tim Sternefeld	
15	Sabine Böhnke	
15	Petra Brammer	
15	Sebastian de Jager	
15	Hannelore Ginsberg	
16	Julia Mölle	
17	Harriet Fuchs	
17	Moritz Speckamp	
18	Anna Dames	
18	Alexander Heuschen	
19	Markus Kösters	
19	Margrit Kreuels	
20	Hans-Engelbert Hohn	65
20	Volker Schmalitz	
21	Andrea Giacin	
21	Horst-Dieter Klee	
21	Max Körner	
21	Ludwig Spatz	88
23	Christian Krause	
24	Anika Olawsky	
25	Xenia Folz	
25	Kim Kanhai	
26	Johannes Buckard	
26	Dirk Gamon	
27	Wolfgang Schmitz	
29	Manfred Misselhorn	
30	Kirsten Henschke	50
30	Wolfgang Starke	
31	Leonardo Ciccotti	
31	Christoph Knierim	
31	Anna Otto	

August

1	Christina Sternberg	
1	Anke Wohlan	
4	Horst Effertz	
4	Nicole Schmitt	
6	Eberhard Mogk	
6	Luc Ommen	
6	Fritz Schmack	
6	Steffen Schöps-Engler	
7	Tom Krüger	
7	Ilse Sprunk	
8	Erik Henschke	
9	Ina Kösters	
13	Johannes Crotogino	
14	David Esser	

16	Katja Breier	
17	Katrin Hüniger	
18	Lothar Drnec	
18	Friederike Winter	
20	Konstantin Bischoffshausen	
20	Mariane Heberlein	50
21	Laura Hipp	
22	Moritz Otto	
23	Jarno Röder	
23	Sjoerd Zwaag	
24	Marco Mohme	
24	Leonie Pieper	
25	Birgit Brune	
25	Konrad Fuchs	
25	Alexander Müller	50
26	Christa Lange	
27	Bernhard Ludwig	
28	Andreas Lulei	
28	Frank Melisie	
29	Astrid Nellessen	
29	Rebecca Sinzig	

September

1	Gerd Hebenstreit	
1	Albrecht Müller	
1	Gudrun Schroers	
2	Jürgen Hillen	
2	Jonas Klein	
2	Lennard Thomanek	
3	Valentin Baute	
3	Helmut Weber	
4	Stephan Mölle	
5	Monika Hönings	
6	Max Hebenstreit	
6	Horst Lange	
6	Tim Wehrens	
7	Katja Wegner	
10	Uwe Gerke	
10	Ralph Oppel	
11	Michael Dames	
13	Ulrich Ebert	
13	Karin Heyse	
13	Mario Pfeil	
16	Valentin Schumacher	
17	David Sonntag	50
18	Hajo Hübner	
18	Simon Stolpmann	
20	Tom Kurpjuhn	
21	Stefanie Vedder	
22	Lukas Böhmer	
22	Dietlinde Spandel	
22	Marc Stallberg	
23	Axel Peterkes	
24	Gaby Köster	
24	Nike Pommeranz	
25	Ursula Schneider	
26	Wolf Strauß	
27	Till Roderigo	
29	Kai Bergemann	
29	Antje Rütgers	
30	Philippe Jores	

*Ausflug in die Hauptstadt
vom Trainingslager in Grünau*

